



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Ecole polytechnique fédérale de Zurich  
Politecnico federale di Zurigo

Aufnahmeprüfungskommission

## ETH-AUFNAHMEPRÜFUNGEN

# Musterset Prüfungsaufgabe

im Fach

**Kenntnisse der deutschen Sprache**  
(ehemals Deutsch Fach 12)

Dauer: 120 Minuten

## **1. Teil (Dauer 60 Minuten)**

Schauen Sie sich zuerst die Aufgaben zum Leseverstehen an (S. 4 und 5).  
Lesen Sie dann den folgenden Text durch. Versuchen Sie, möglichst viel (nicht alles!) zu verstehen, vergessen Sie dabei nicht, dass Sie selbst viel wissen über das behandelte Thema!

Sie dürfen ein Wörterbuch benutzen, sollten aber nicht mehr als **10 Minuten** aufwenden für die erste Lektüre.

## **Sprache, Gesellschaft und interkulturelle Verständigung** von **Els Oksaar**

[aus: Sprache, Kultur und Gesellschaft – Kongressbericht der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, GAL e.V. – Herausgegeben von Wolfgang Kühlwein] Mit Auslassungen und mit kleinen Änderungen.

1 Sprache als ein typisch menschliches und dadurch auch soziales Phäno-  
2 men existiert und entwickelt sich in einem biologischen und sozialen Kontext.  
3 Sie dient als Zeichensystem den Denk-, und Handlungsprozessen der  
4 Menschen. Sie ist somit für die Mitglieder einer Gesellschaft das wichtigste  
5 Ausdrucks- und Kommunikationsmittel. Sie spiegelt ihre Lebensäußerungen  
6 wider; mit der Sprache zusammen erwirbt sich der Mensch auch soziale  
7 Normen und Verhaltensweisen und kulturelle Überlieferungen.

8 Ein Kind erwirbt die Sprache ja nie als Selbstzweck, sondern in jeder Gesell-  
9 schaft auf eine andere Art – also kulturspezifisch – um Kontakt mit anderen  
10 Menschen herzustellen und um seine Gedanken und Gefühle auszudrücken.  
11 [...]

12 Sprache ist aber auch eines der wichtigsten institutionalisierten Instru-  
13 mente einer Gesellschaft. Sie ermöglicht ja nicht nur Kontakt in einer Gruppe,  
14 sie ist auch selbst ein gruppenbildender und gruppenkennzeichnender Faktor,  
15 was im Deutschen ja schon durch die Wortprägung *Sprachgemeinschaft*  
16 signalisiert wird. Man darf nicht vergessen, dass sie der wichtigste  
17 Gesellschaftsfaktor ist: Ohne Sprache können keine anderen sozialen  
18 Institutionen einer Gesellschaft als solche funktionieren. Sie ist dadurch auch  
19 der wichtigste Faktor für soziale Kontrolle und sozialen Einfluss.

20 Für den Menschen ist sie ferner der wichtigste Faktor seiner persönlichen und  
21 sozialen Identität und, bezogen auf andere, ein Faktor der Identifikation. "Er  
22 spricht anders" impliziert oft "er ist nicht einer von uns", mit allen zuge-

23 hörigen Wertschätzungen. Durch unsere Sprache wird sowohl unsere natio-  
24 nale und regionale als auch unsere Schichten- und Gruppenzugehörigkeit  
25 deutlich. Zu den Merkmalen, die den Identifikationsschlüssel ausmachen,  
26 gehören unter anderem Stimme, Aussprache und Intonation, Wortwahl und  
27 Satzbau, syntaktische Kombinierbarkeit, aber auch nonverbale Komponenten.  
28 – Wiederum tritt die Kulturbedingtheit ganz deutlich hervor! Sprache  
29 verbindet und trennt, diese Doppelfunktion muss erkannt werden.

30 Die drei Grössen: der Mensch, die Sprache und die Gesellschaft bilden  
31 eine Einheit, in der man die Einzelteile als nicht isoliert von einander sehen  
32 darf. Fragen, die den Menschen und seine Sprachen betreffen, müssen immer  
33 auch auf dem Hintergrund des Zusammenspiels von Beziehungen zwischen  
34 seinem äusseren und inneren Milieu, seinem ökologischen System gesehen  
35 werden. Er ist das Medium der Sprach- und Kulturkontakte und häufig auch  
36 der Grund und das Medium der Sprachkonflikte. [...]

37 *Verständigung* setzt *Verstehen* voraus. Verstehen kann als ein Prozess  
38 verstanden werden, in dem Beziehungen etabliert werden. Die Vertrautheit mit  
39 den auf die Wirklichkeit bezogenen Bedingungen, die die Verwendung der  
40 sprachlichen Mittel regeln, ist eine der Voraussetzungen für das Verstehen  
41 einer Mitteilung, sie ist aber in einer Gesellschaft nie einheitlich. Dasselbe gilt  
42 von einem anderen Faktor: das Erkennen, *wie* etwas gemeint ist, wenn man  
43 verstanden hat, *was* gesagt worden ist. Hier gibt es erhebliche soziokulturelle  
44 Unterschiede, je nach der Gruppenzugehörigkeit und Sozialbiografie des  
45 Empfängers. Beim Verständigungsprozess in direkter Interaktion kommen  
46 auch nonverbale Elemente dazu, die das Gesagte ergänzen, modifizieren, oder  
47 es sogar ersetzen können – ein Achselzucken, Kopfschütteln, je nach  
48 kulturbedingten Normen.

49 Es muss betont werden, dass die Wahrnehmung vom Gehörten und Gese-  
50 henen zu einem grossen Teil auch kulturbedingt ist. Unsere biologischen und  
51 ökologischen Voraussetzungen ebenso wie die Erziehungsnormen und die  
52 Rollenverteilung in einer Gesellschaft können, wie Untersuchungen zur  
53 sozialen Wahrnehmung zeigen, die Interpretation dessen, was wir hören und  
54 sehen, beeinflussen.

499 Wörter

*Beantworten Sie die folgenden Fragen!*

*Beachten Sie dabei den jeweils vorgeschlagenen Zeitaufwand und die mit der Lösung der Einzelaufgabe maximal zu erreichende Punktzahl.*

*Das Punktemaximum für die ganze schriftliche Prüfung beträgt 60.*

## **Aufgaben**

### **a) Leseverständnis global**

*Ordnen Sie den 6 Abschnitten des Textes (a-f) je eine passende Überschrift aus den 9 Angeboten zu!*

(vorgesehener Zeitaufwand: 10 Minuten)

Textabschnitt	Nummer der passenden Überschrift
Abschnitt a (Zeilen 1-11)	
Abschnitt b (Zeilen 12-19)	
Abschnitt c (Zeilen 20-29)	
Abschnitt d (Zeilen 30-36)	
Abschnitt e (Zeilen 37-48)	
Abschnitt f (Zeilen 49-54)	

#### Überschriften zur Auswahl:

- Nr. 1 Sprache als Ergebnis von Gesellschaft und Kultur
- Nr. 2 unsere Wahrnehmung ist kulturbedingt
- Nr. 3 alle Sprachen der Welt basieren auf dem selben sozialen Wissen
- Nr. 4 Die Untersuchung von Sprache muss auch den Menschen, der sie spricht, und die Gesellschaft, in der sie gesprochen wird, mitbedenken.
- Nr. 5 Wortschatzkenntnisse als Basis der interkulturellen Verständigung
- Nr. 6 Sprache als Identitätsmerkmal
- Nr. 7 die Funktion der Sprache
- Nr. 8 Sprache als Instrument der Gemeinschaftsbildung
- Nr. 9 sprachliche Verständigung setzt soziokulturelles Wissen voraus

**maximal 12 Punkte**

### b) Leseverständnis detailliert

*Kreuzen Sie bei den untenstehenden 5 Aussagen zum Textinhalt an, ob diese den Text inhaltlich richtig oder falsch wiedergeben.*

(Vorgesehener Zeitaufwand: 5 Minuten)

- |   | richtig                  | falsch                   |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Das sprachliche Zeichensystem engt menschliche Denk- und Handlungsprozesse ein.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Sprache ermöglicht den Kontakt innerhalb von Gruppen und ist für diese auch kennzeichnend.                                   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Unsere Sprache ist ein Teil von unserer Identität.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die Bedingungen der Wirklichkeit, welche die Verwendung der sprachlichen Mittel regeln, sind in allen Gesellschaften gleich. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Erziehungsnormen und die Rollenverteilung in einer Gesellschaft können die Verständigung verunmöglichen.                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**maximal 5 Punkte**

### c) Leseverständnis selektiv

*Fassen Sie in Stichworten zusammen!*

(vorgesehener Zeitaufwand: 5 Minuten)

*Sprache hat viele verschiedene Funktionen für das Individuum und für die Gesellschaft. Welche nennt der Autor?*

*Nennen Sie mindestens 3 Stichworte!*

.....

.....

.....

*Sprachliche Verständigung ist von vielen Bedingungen abhängig. Nennen Sie mindestens zwei, die der Autor erwähnt.*

.....

.....

**maximal 10 Punkte**

## d) Wortschatz

Ordnen Sie den folgenden 3 Formulierungen aus dem Text die richtige Umschreibung zu, indem Sie diese ankreuzen!

(Vorgesehener Zeitaufwand: 3 Minuten)

**Ein Kind erwirbt die Sprache ja nie als Selbstzweck, ...** (Zeile 8)

- Ein Kind erwirbt eine Sprache nie nur für sich selbst, ...
- Kein Kind erwirbt die Sprache nur, um diese Sprache zu können, ...
- Ein Kind erfüllt seinen Zweck nicht, wenn es die Sprache nicht kann, ...

**..., was im Deutschen ja schon durch die Wortprägung Sprachgemeinschaft signalisiert wird.** (Zeile 15, 16)

- ..., was im deutschen Wort *Sprachgemeinschaft* zum Ausdruck kommt.
- ..., was das deutsche Wort *Sprachgemeinschaft* bedeutet.
- ..., was die deutsche *Sprachgemeinschaft* ausdrücken will.

**..., mit allen zugehörigen Wertschätzungen.** (Zeile 22, 23)

- ..., mit aller Hochschätzung, die dazugehört.
- ..., mit aller Geringschätzung, die damit zum Ausdruck kommt.
- ..., mit allen Werturteilen, die dabei gedacht werden.

**maximal 3 Punkte**

## e) grammatikalische Fertigkeiten

(vorgesehener Zeitaufwand: 7 Minuten)

*Vervollständigen Sie die umformulierten Sätze!*

Die Vertrautheit mit den auf die Wirklichkeit bezogenen Bedingungen, ist eine der Voraussetzungen für das Verstehen einer Mitteilung.

Die Vertrautheit mit den Bedingungen, die .....,  
....., ist eine der Voraussetzungen für das Verstehen einer Mitteilung.

Diese Voraussetzungen können die Interpretation dessen, was wir hören und sehen, beeinflussen.

Diese Voraussetzungen können die Interpretation des .....  
..... beeinflussen.

**maximal 4 Punkte**

*Verändern und verbinden Sie die beiden Hauptsätze so, dass ein Hauptsatz mit einem Nebensatz entsteht! Die inhaltliche Aussage muss die gleiche bleiben!*

Das Zeichensystem Sprache ermöglicht Erkenntnisprozesse. Sprache ist somit das wichtigste Kommunikationsmittel.

.....  
.....

**maximal 2 Punkte**

*Füllen Sie die Lücken im folgenden Text!*

Wie entsteh\_\_ nun Schwierigkeiten im Verständigungsprozess? Generell gesagt, \_\_\_\_\_ die Unkenntnis der soziokulturell\_\_ Verhaltensweisen in einer Gesellschaft.

Je nach der Gruppenzugehörigkeit gibt \_\_ verschiedene Situationsnormen, nach denen man sich das Verhalten des anderen in ein\_\_ gewissen Situation vorstellt und nach denen man \_\_\_\_\_ selbst so oder anders verhält. Stimmen diese Normen nicht überein, können Missverständnisse und Konflikte entsteh\_\_ ; es sei denn, \_\_\_\_\_ man die Unterschiede kennt.

**maximal 4 Punkte**



f) **zusammenhängend Schreiben**

*Schreiben Sie einen ausformulierten zusammenhängenden Text (5-10 Sätze) zur Aufgabenstellung a) oder b)!*

a) *Welche Erfahrungen haben Sie selbst mit interkultureller Verständigung gemacht? Beschreiben Sie Probleme, die sich Ihnen dabei stellten oder erzählen Sie von Missverständnissen, die Sie erlebt haben.!*

b) *Fassen Sie den Text von Els Oksaar in eigenen Worten zusammen!*

(Vorgesehener Zeitaufwand: 20 Minuten)

**maximal 20 Punkte**

## **2. Teil (Dauer 60 Minuten)**

Freier Aufsatz von mindestens 200 Wörtern. Es stehen jeweils zwei Themen zur Auswahl, eines davon bezieht sich auf den vorerwähnten Text.

# **KENNTNISSE DER DEUTSCHEN SPRACHE** (bisher Deutsch Fach 12) (für Kandidatinnen und Kandidaten nicht deutscher Muttersprache)

## ***Schriftlicher Teil (Gesamtdauer 120 Minuten)***

Ausgangspunkt der schriftlichen Deutschprüfung ist ein etwa 400 Wörter umfassender Text zu einem aktuellen Thema in allgemeinverständlicher Wissenschaftssprache.

### **1. Teil (Dauer 60 Minuten)**

Die zu lösenden Aufgaben beziehen sich auf diesen Text und bestehen aus:

- Fragen zum Leseverständnis
- inhaltlich gleichbedeutende Formulierungen sollen einander zugeordnet werden
- kurze Textzusammenfassung in eigenen Worten
- einige Umformungsaufgaben
- Überprüfung des Verständnisses von einigen grammatikalischen Begriffen

### **2. Teil (Dauer 60 Minuten)**

Freier Aufsatz von mindestens 200 Wörtern Es stehen jeweils zwei Themen zur Auswahl, eines davon bezieht sich auf den vorerwähnten Text.

## ***Mündlicher Teil (Dauer 30-45 Minuten)***

Die mündlichen Deutschkenntnisse werden in einem Gruppengespräch (2 - 4 Kandidatinnen und Kandidaten) geprüft. Ausgangspunkt ist eine etwa zwei Minuten dauernde Video-Aufzeichnung, zu der jede Kandidatin / jeder Kandidat eine vorab gestellte Hörverstehensfrage zu beantworten hat. Danach wird die Gruppendiskussion mit einer allgemein interessierenden Frage (mit Bezug zum Video-Ausschnitt) eröffnet. Zunächst können sich alle Kandidatinnen und Kandidaten mit einem kurz vorbereiteten Eröffnungsstatement nacheinander äussern, dann ist das Gespräch freigegeben in der Gruppe, und der Prüfungsleiter schaltet sich mit zusätzlichen Fragen oder das Gespräch strukturierenden Hilfestellungen nur noch dann ein, wenn ihm das nötig erscheint.